

4. Verein deutscher Chemiker,
5. Verband deutscher Elektrotechniker,
6. Schiffbautechnische Gesellschaft

zum „Deutschen Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine“ zusammengeschlossen.

Krieg und Revolution mit ihren verheerenden Folgeerscheinungen, nicht zuletzt auch gewisse Unzulänglichkeiten im inneren Aufbau hatten anfangs den „Deutschen Verband“ nicht voll zum Aufblühen gelangen lassen. Erst nach seiner vor wenigen Monaten erfolgten Umbildung ist ihm die Durchschlagskraft gegeben worden, welche ihn in der Folge befähigen dürfte, seinem großen und wichtigen Aufgabenkreis gerecht zu werden, dieser ist in den Satzungen wie folgt gekennzeichnet:

„Unbeschadet der selbständigen Arbeiten der Einzelvereine bezweckt der Verband die gemeinsame Arbeit auf den verschiedenen Gebieten der Technik, insbesondere die Förderung der technischen Wissenschaften, die Mitarbeit in Fragen der technischen Gesetzgebung, die Vereinheitlichung gemeinsamer technischer Grundlagen und die Weiterentwicklung des technischen Unterrichtswesens. Der Verband will dem technischen Schaffen im öffentlichen Leben den der Bedeutung der Technik für unser Gemeinwesen entsprechenden Einfluß sichern.“

Die Überzeugung von der Bedeutung gemeinschaftlicher Arbeit an diesen Aufgaben hatte sich inzwischen in weiteren Kreisen verbreitet, so daß heute fast sämtliche technisch-wissenschaftlichen Vereine Deutschlands von ausschlaggebender Bedeutung, unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Baurat Professor Dr.-Ing. h. c. Dr. phil. Klingenberg, in dem „Deutschen Verband“ vereinigt sind.

Um die für den Erfolg der Arbeiten erforderliche Verbindung mit der Praxis zu sichern, wurde von vornherein der größte Wert auf möglichst enge Fühlungnahme mit der Industrie gelegt. Zu diesem Zwecke wurde beim „Deutschen Verband“ ein Industrie-Ausschuß ins Leben gerufen, welchen die hervorragendsten Männer der deutschen Industrie angehören. Dieser Ausschuß hat sich vor allem die Aufgabe gestellt, richtunggebenden Einfluß auf die vom „Deutschen Verband“ aufgenommenen Arbeiten zu erlangen, Mittel für deren Durchführung zu beschaffen und die Verwendung solcher aus Industriekreisen stammenden Mittel zu überwachen. Diesem Industrie-Ausschuß gehören zurzeit unter anderem folgende Herren an:

Geh. Baurat Dr.-Ing. Beukenberg,
Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Ernst v. Borsig,
Professor Dr. Carl Bosch,
Geh. Kommerzienrat Deutsch,
Geh. Reg.-Rat Prof. Dr.-Ing. Duisberg,
Geh. Bergrat Hilger,
Dr. Hans Krämer,
Baurat Dr.-Ing. G. Lippert.
Dr.-Ing. e. h. Karl Reinhardt,
Kommerzienrat Herm. Röchling,
Dr.-Ing. e. h. Sorge,
Dr.-Ing. e. h. Carl Friedrich von Siemens,
Hugo Stinnes,
Dr.-Ing. Albert Vögeler, Generaldirektor.

Auf der anderen Seite ist die Verbindung mit der technischen Wissenschaft durch die Gründung eines Hochschul-Ausschusses gewährleistet, dem unter anderem ihre Mitarbeit leisten die Herren:

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. E. Orlich,
Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Foerster,
Professor Aumund,
Professor Dr. Hamel,
Professor Dr.-Ing. G. Stauber,
Professor Dr. Stock,
Professor Dr.-Ing. A. Nägel,
Bergrat Professor Dr. Tübben.

Es darf nun mehr mit Sicherheit erwartet werden, daß bei einer so gestalteten Zusammenarbeit der im Deutschen Verband zusammengeschlossenen technisch-wissenschaftlichen Vereine einerseits und ersten Vertretern aus Industrie und Wissenschaft andererseits die richtige Grundlage für den Erfolg auf dem dem „Deutschen Verband“ zufallenden Arbeitsgebiet geschaffen ist.

Was dieses Arbeitsgebiet im einzelnen anlangt, so sei auf eine Aufgabe ganz besonders hingewiesen, die bei der heutigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands von ungeheurer Bedeutung ist, nämlich anzustreben: Die höchstmögliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit unserer gesamten Fertigung! — Das zu diesem Zwecke zu bearbeitende überaus weite Aufgabengebiet kennzeichnet sich durch die Forderungen: Spezifische Vermehrung der Erzeugung, d. h. erhöhter Leistungsfaktor, bei gleichzeitiger Verbesserung der Güte und Verbilligung der Selbstkosten aller Erzeugnisse. Mit der Durchführung dieser Arbeiten ist das „Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in Industrie und Handwerk“ beim Deutschen Verband betraut worden, das, ausgerüstet mit staatlichen Mitteln, unter Vorsitz von Herrn Dr.-Ing. Friedrich Carl von Siemens arbeitet, und dem außer einer Reihe führender Industrieller auch eine Anzahl von Vertretern der beteiligten Reichsämter angehören. Dieses Kuratorium bezweckt, wie es in der Gründungsakte heißt, unter Ausschluß politischer und Erwerbsabsichten, die Förderung jeder Art von Bestrebungen zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der Industrie und gewerblichen Fertigung und hat sich insbesondere als Ziel gesteckt: Die Zusammenfassung aller Rationalisierungsarbeiten,

die Überwachung der bestimmungsgemäßen Verwendung der ihm vom Reich oder von anderer Seite zur Verfügung gestellten Geldmittel und schließlich die Werbung solcher Geldmittel zur Förderung seiner Arbeiten.

Es ist als eine Tat zu bezeichnen, daß sich die technisch-wissenschaftlichen Vereine zur Bearbeitung vorstehend skizzierter Fragen im „Deutschen Verband“ zusammengeschlossen haben, eine Tat, die um so mehr zu begrüßen ist, als durch die überaus glückliche Art des inneren Aufbaues des Deutschen Verbandes nunmehr der Einfluß aller derjenigen Kreise gesichert erscheint, die in der Lage und willens sind, tatkräftig und zielbewußt am Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens mitzuwirken. Wir dürfen von dem „Deutschen Verband“ mit Sicherheit erwarten, daß er durch rastlose Tätigkeit mit dazu beitragen wird, unser schwerepräftes Vaterland über die härtesten Zeiten wirtschaftlicher Bedrängnis in eine erfreulichere Zukunft hinüberzuleiten.

Bücherbesprechungen.

Kurzgefaßtes Lehrbuch der Farbenchemie. Von Dr. Georg Geogievics, o. ö. Professor der chemischen Technologie organischer Stoffe an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag. Leipzig und Wien. Franz Deuticke. 1921. Preis: Kr. 200,—, M 25,—

Der Verfasser hat das Bedürfnis empfunden, sein „Lehrbuch der Farbenchemie“, das infolge der Steigerung der wissenschaftlichen und technischen Produktion, die in den letzten zwanzig Jahren vor sich ging, einen weit über die ursprünglichen Absichten hinausgehenden Umfang angenommen hatte, zu ergänzen durch ein kurzgefaßtes Lehrbuch, das nur die wichtigsten Tatsachen aus der Farbenchemie bringt, und sich daher auch als Lehrbuch für Fachschulen u. dgl. eignet. So bildet das vorliegende Heft einen Auszug, der dem, der das ausführliche Lehrbuch besitzt, nichts Neues bringt.

Wir haben aber nach genauer Prüfung den Eindruck gewonnen, daß die Absicht des Verf. wirklich erreicht ist. Voraussetzung für seine Benutzung ist natürlich eine gute Kenntnis der organischen Chemie, einschließlich der Grundlagen der Farbenchemie, wie sie in jedem Kolleg über organische Chemie bereits erreicht werden. Für einen so ausgerüsteten Leser bringt das Werk in knappem Rahmen erstaunlich viel. Die Darstellung ist trotz der starken Zusammendrängung des Stoffes klar und leicht verständlich. Die Verlagsbuchhandlung hat das Werk gut ausgestattet und den Preis verhältnismäßig niedrig angesetzt.

R. [BB. 98.]

Lehrbuch der Metallographie: Chemie und Physik der Metalle und ihrer Legierungen. Von Gustav Tammann, Direktor des Instituts für physikalische Chemie in Göttingen. 2., verbesserte Auflage. XVIII u. 402 Seiten, mit 219 Figuren im Text. Verlag Leopold Voß, Leipzig 1921.

Es mag bei uns annähernd ein Dutzend Lehrbücher der Metallographie geben; einzelne davon sind der allgemeinen Einführung gewidmet, der größte Teil derselben gibt Anleitung für die Ausführung der thermischen Analyse und für die Technik der mikroskopischen Untersuchung und faßt die Ergebnisse der Forschung in zahlreichen Zustandsdiagrammen zusammen. Dabei tritt meist der praktische Zweck sehr stark in den Vordergrund und das System Eisen—Kohlenstoff bzw. Eisenkarbid überwiegt ganz auffällig. Andere Bücher sind direkt metallographische Anleitungen für den Ingenieur. Von allen diesen Büchern unterscheidet sich das vorliegende ganz wesentlich. Das Buch ist keine Anleitung zur Ausführung metallographischer Untersuchungen für den Hüttenmann, sondern es ist ein für Chemiker und Physiker bestimmtes Lehrbuch der Theorie der Metallkunde, durch welches der Leser mit dem Wesen der Metalle und Legierungen, ihrer Entstehung und ihren Eigenschaften bekannt gemacht wird. Dabei sind z. B. im Kapitel über die chemischen und elektrochemischen Eigenschaften der Legierungen die modernen atomistischen Vorstellungen über die Verteilung zweier Atomarten im Raumgitter bereits grundlegend mit verwertet. Der Verfasser gruppiert den ganzen Stoff in drei große Abschnitte: Ein-, Zwei- und Dreistoffsysteme. Bei den Einstoffsystemen sind behandelt: der Vorgang der Kristallisation, Änderung der Eigenschaften bei Zustandsänderungen und bei der Bearbeitung der Metalle; bei den Zweistoffsystemen werden die Zustandsdiagramme, die Flächen des Wärmeinhaltes, die thermische Analyse, die Reaktionen im festen Zustande, das Verhalten der Metalle zueinander in binären Mischungen und die physikalischen, chemischen und elektrochemischen Eigenschaften binärer Legierungen besprochen, bei dem Dreistoffsysteem die Kristallisation und die Phasenregel. Diese Übersicht kennzeichnet den reichen Inhalt des Buches. Die Eigenart des Buches verschafft demselben eine Sonderstellung unter den anderen Büchern über Metallographie, und wir können es nur mit Freude begrüßen, daß diese Art der physikalischen Chemie der Metalle gerade der deutschen Literatur geschenkt ist.

B. Neumann. [BB. 108.]

Berichtigung.

Zum Aufsatz Rittershausen: „Stahle für die chemische Industrie“ auf S. 416, 1. Sp. muß es auf der vorletzten Zeile von unten heißen: ... etwa das Zwanzigfache des Preises für Chrom und das Fünfzigfache des Preises für Nickel.